

INHALT

Vorwort	6
---------------	---

Einleitung.....	8
-----------------	---

Reiseinformationen	20
--------------------------	----

Der Südwesten	27
---------------------	----

Die Grafschaft Cork.....	28
--------------------------	----

Highlights.....	36
-----------------	----

Reiseinformationen	38
--------------------------	----

Beara	40
-------------	----

Highlights.....	50
-----------------	----

Reiseinformationen	52
--------------------------	----

Killarney und der	54
-------------------------	----

Ring of Kerry.....	54
--------------------	----

Highlights.....	68
-----------------	----

Reiseinformationen	70
--------------------------	----

Dingle.....	72
-------------	----

Highlights.....	84
-----------------	----

Reiseinformationen	86
--------------------------	----

Der Westen.....	89
-----------------	----

Die Halbinsel Loop Head	90
-------------------------------	----

Highlights.....	98
-----------------	----

Reiseinformationen	100
--------------------------	-----

Burren and Cliffs of Moher-Geopark.....	104
---	-----

Highlights.....	116
-----------------	-----

Reiseinformationen	118
--------------------------	-----

Connemara	120
-----------------	-----

Highlights.....	132
-----------------	-----

Reiseinformationen	134
--------------------------	-----

Die Grafschaft Mayo	136
---------------------------	-----

Highlights.....	146
-----------------	-----

Reiseinformationen	148
--------------------------	-----

Die Grafschaften Sligo,	150
-------------------------------	-----

Leitrim und Donegal.....	150
--------------------------	-----

Highlights.....	160
-----------------	-----

Der Norden	169
------------------	-----

Antrim Coast and Glens	170
------------------------------	-----

Highlights.....	178
-----------------	-----

Reiseinformationen	180
--------------------------	-----

Irlands Seenplatte.....	182
-------------------------	-----

Highlights.....	190
-----------------	-----

Reiseinformationen	192
--------------------------	-----

Strangford Lough und die Mourne Mountains	194
---	-----

Highlights.....	204
-----------------	-----

Reiseinformationen	206
--------------------------	-----

Der Osten	209
-----------------	-----

Zwischen Dublin und dem Shannon	210
---------------------------------------	-----

Highlights.....	220
-----------------	-----

Reiseinformationen	222
--------------------------	-----

Der sonnige Südosten.....	226
---------------------------	-----

Highlights.....	234
-----------------	-----

Reiseinformationen	236
--------------------------	-----

Nachwort.....	238
---------------	-----



VORWORT

Im Jahr 2002 packten meine Frau und ich unsere Sachen in Deutschland, um uns an Irlands Westküste niederzulassen. Für mich persönlich bedeutete das nicht nur, in einem neuen Land zu leben, sondern auch, einen neuen Beruf auszuüben. Ich hatte seit meiner Kindheit davon geträumt, meinen Lebensunterhalt als Natur- und Landschaftsfotograf zu verdienen. Natürlich hatte ich auch das höhere Ziel, durch meine Arbeit der Menschheit die Natur näher zu bringen und dadurch meinen eigenen kleinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Wie sich allerdings herausstellte, unterschied sich die Realität ein wenig von den Träumen. Über die Jahre verwandelte ich mich von einem Natur- und Landschaftsfotografen voller Ambitionen und Träume zu einem Fotografen mit zwei Kindern und Schulden. Heute arbeite ich vorwiegend für Verlage und Tourismusorganisationen und fotografiere so ziemlich alles: Landschaften, Natur, Tiere, Pflanzen, Menschen und Nahrungsmittel. Im Großen und Ganzen ist das keine schlechte Sache, die Abwechslung an Motiven sorgt dafür, dass keine Langeweile aufkommt und hilft mir außerdem dabei, meine Fotografie weiterzuentwickeln. Auf Anregung meines irischen Verlegers aber wuchs der Textanteil von Buch zu Buch und inzwischen macht mir das Schreiben großen Spaß.

All das führte am Ende zu diesem Buch. „Reise durch Irland“ ist allerdings kein Reiseführer im klassischen Sinn. Im Herzen bin ich nämlich immer noch vorrangig Fotograf, die Bilder in diesem Buch spielen deshalb eine wichtige Rolle. Es ist mir aber ebenso wichtig, die Geschichte der irischen Landschaft zu erzählen und einige der unberührtesten Flecken dieser Insel vorzustellen.

▼ Seehunde



Wie die meisten Bücher erhebt auch dieses Werk keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist vielmehr ein erster Schritt, um Irland und seine Landschaften zu erfahren, zu erforschen und zu verstehen. Ich hoffe, du, der Leser, hast dabei genauso viel Spaß wie ich über die letzten zwei Jahrzehnte.

▲ Basstölpel

May the road rise up to meet you.
May the wind be always at your back.
May the sun shine warm upon your face.



Irischer Segensspruch, Autor unbekannt



EINLEITUNG

Eine kleine irische Naturgeschichte

Irland ist eine Insel am nordwestlichen Rand Europas, umgeben von der Irischen See und dem St. George's-Kanal im Osten und dem Atlantik im Westen. Das Land liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Neufundland und Moskau. Dank dem Golfstrom, der warmes Wasser aus den Tropen direkt an Irlands Westküste spült, genießt Irland allerdings ein weitaus milderes Klima als diese beiden Orte. Im Durchschnitt liegen die Temperaturen bei etwa 8 Grad im Winter und 18 Grad im Sommer. Frost, Eis und Schnee sind sehr selten und die wenigen und kurzen Wintereinbrüche stürzen die Insel in der Regel in ein Verkehrschaos. Heiße und trockene Sommer sind ebenfalls selten. Temperaturen über 20 Grad gelten als Hitzewelle und an solchen Tagen findet man den Großteil der irischen Bevölkerung am Strand. Der Frühling (vor allem April und Mai) und der Herbst (vor allem September und Oktober) gelten statistisch gesehen als die trockenste und oft auch sonnigste Zeit des Jahres. Der irische Sommer, besonders der Juli und August, ist in der Regel eher nass und kühl und unterscheidet sich kaum vom irischen Winter. Böse Zungen behaupten sogar, dass der einzige Unterschied zwischen den beiden Jahreszeiten darin liegt, dass der Regen im Sommer etwas wärmer sei.

Die Westküste und hier besonders die bergigen Gegenden in den Grafschaften Kerry und Galway bekommen am meisten Regen ab, oft mehr als 2000 Millimeter im Jahr. Am trockensten ist die Hauptstadt Dublin mit rund 750 Millimetern im Jahr. Der irische Regen fällt in verschiedenen Formen, von einem kaum wahrnehmbaren, nebelartigen Niederschlag, bekannt als Drizzle, bis hin zu windgepeitschtem Platzregen, der mehr waagrecht als senkrecht auf die Erde fällt. In jedem Fall ist man ohne anständige Regenbekleidung innerhalb von Minuten nass bis auf die Knochen.

Neben dem Regen ist Wind ein fester Bestandteil des irischen Wetters. Es gibt kaum Tage ohne eine Brise und komplett windstille Tage kann man jedes Jahr an einer Hand abzählen. Meistens weht der Wind aus Westen und bringt dabei Tiefdruckgebiete vom Atlantik mit sich. Der seltenere Ostwind wiederum bringt häufig Hochdruckgebiete vom Kontinent.

Stürme und Orkane finden ihren Weg regelmäßig nach Irland und haben über die Jahre immer wieder für Verwüstung gesorgt. Eines der schlimmsten und ein heute nahezu legendäres Unwetter, das als „The Night of the Big Wind“ in die Geschichte einging, traf Irland am 6. Januar 1839. Alles begann am 5. Januar mit einem un-

▲ *Deckenmoor im Killarney-Nationalpark*



▲ Seltener Wintereinbruch
am Loop Head,
County Clare

gewöhnlich heftigen Schneesturm, gefolgt von einem ruhigen und für diese Jahreszeit sehr warmen Tag, der allen gefallenen Schnee zum Schmelzen brachte. Am Nachmittag des gleichen Tages erreichte ein Tiefdruckgebiet vom Atlantik die irische Westküste und traf auf die vorherrschende Warmfront. Wie sich herausstellte, war das eine explosive Mischung: Gegen Abend begann der Wind zuzunehmen, um halb elf hatte er Sturmstärke erreicht und um Mitternacht wütete er mit geschätzten Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 Kilometern pro Stunde. Der Sturm forderte um die 300 Todesopfer, ein Viertel aller Häuser in Dublin wurde zerstört und 42 Schiffe in den Häfen entlang der irischen Küste wurden stark beschädigt oder versenkt.

Im Jahr 1961 wütete Sturm Debbie mit bis zu 180 Stundenkilometern und forderte elf Todesopfer. Zwischen Dezember 2013 und Februar 2014 zerstörte eine Reihe von Stürmen einen Großteil der Infrastruktur entlang der Westküste, darunter Sturm Darwin, der am 12. Februar 2014 die mit 25 Metern bis zu diesem Zeitpunkt höchste jemals gemessene Welle in irischen Gewässern produzierte. Der Sturm Ophelia brach diesen Rekord mit 26 Metern im Oktober 2017.

EINLEITUNG - EINE KLEINE IRISCHE NATURGESCHICHTE

Die Stärke und Frequenz dieser Stürme hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und – zusammen mit anderen extremen Wetterphänomenen – deutet dies auf eine Manifestation des Klimawandels in Irland hin. Was aus dem guten, alten und oft zitierten irischen Wetter werden wird, ist schwer zu sagen. Die am meisten vertretene Theorie lautet, dass Irland ein verstärkt kontinentales Klima zu erwarten hat, mit wärmeren und trockeneren Sommern und kälteren Wintern einschließlich vermehrter Sturmaktivität. Ein großes Fragezeichen steht auch hinter der Zukunft des Golfstroms. Der sich ändernde Salzgehalt der Meere, verursacht durch schmelzende Gletscher in der Arktis und Antarktis, könnte eine Verlangsamung oder Versiegung des Golfstroms nach sich ziehen, mit potentiell gravierenden Folgen für Irland und das übrige Nordeuropa.

Ein sich änderndes Klima ist per se allerdings nichts wirklich Neues. Über die Zeit erlebte Irland eine Reihe von Klimaverände-

▼ Sonnenuntergang am
Kenmare River,
County Kerry

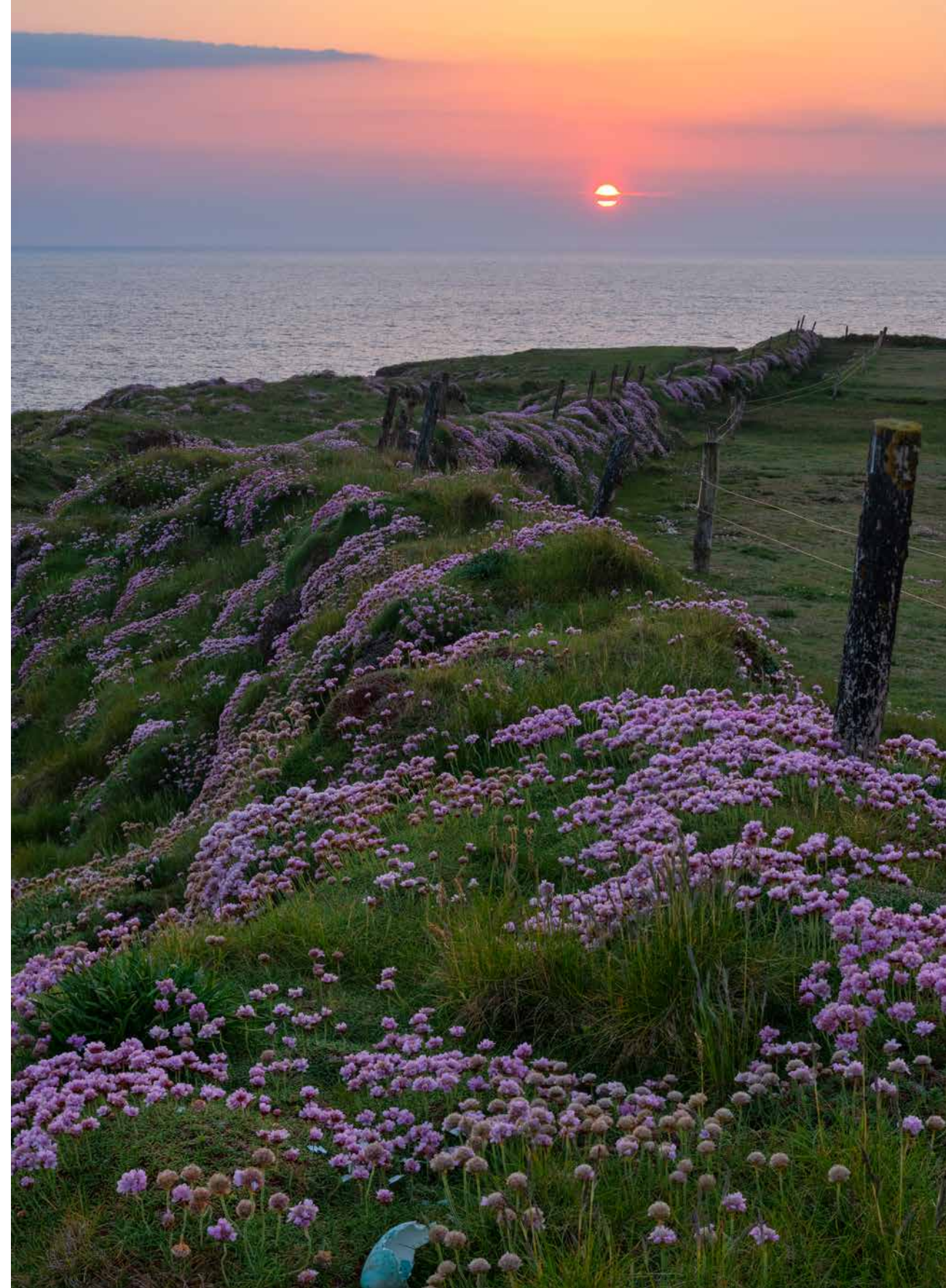


rungen, die für die Entstehung einer typisch irischen Landschaft verantwortlich waren: die weiten Deckenmoore der Westküste und die Hochmoore im Landesinneren. Um die heutige irische Landschaft zu verstehen, sollte man in der naturhistorischen Zeitleiste jedoch ganz vorne beginnen, nämlich vor etwa 400 Millionen Jahren.

Damals schlossen sich die beiden Hälften, aus denen Irland besteht, zusammen. Vor diesem Zeitpunkt lag ein weiter Ozean, der Iapetus, zwischen den beiden Teilen. Der heutige Nordwesten Irlands war Teil des Kontinents Laurentia und in der Gesellschaft von Schottland, Norwegen und der kanadischen Ostküste. Der Südosten war – gemeinsam mit England, Wales und Nordfrankreich – Teil von Avalonia. Der Zusammenschluss der beiden Kontinente Laurentia und Avalonia resultierte schließlich in dem Superkontinent Pangäa, der sich in den folgenden Jahrtausenden langsam aber stetig seinen Weg von der Südhalbkugel der Erde in Richtung Äquator bahnte. Vor etwa 340 Millionen Jahren begannen die Prozesse, die schließlich den Grundstein für das heutige Irland legten. Ein Teil des Kontinents Pangäa, ein Gebiet, das etwa dem heutigen Westeuropa entspricht, verschwand unter einem flachen, warmen Ozean. Darin gediehen vor allem Korallen und Schalentiere, deren Überreste eines der Grundgesteine Irlands bildeten: Kalkstein, der heute ungefähr die Hälfte der irischen Landmasse bildet. An Pangäas Küste transportierten Flüsse Sand und Schluff in den Ozean, und diese Ablagerungen verhärteten sich schließlich zu Sandstein und Schiefer. Vor 300 Millionen Jahren entstanden die Berge im Süden Irlands, die heute Gebirge wie die MacGillycuddy's Reeks oder die Cahal Mountains bilden. Die Ursache lag in einer Kollision zwischen der Europäischen und Afrikanischen Kontinentalplatte, die neben den genannten irischen Bergen auch das Harzgebirge und andere Bergketten auf dem Kontinent entstehen ließ. Es wird heute vermutet, dass diese Gebirge weitaus höher waren als der heutige Himalaya und folglich das Klima auf Pangäa radikal beeinflussten. Die sanften Berge der Grafschaften Kerry, Cork und Waterford sind heute allerdings nur noch eine entfernte Erinnerung an dieses Supergebirge.

Das Ende von Pangäa wurde vor etwa 200 Millionen Jahren eingeleitet. Der Superkontinent begann auseinanderzubrechen und Irland näherte sich seiner heutigen Position auf der Erdkugel.

► Strandgrasnelken an der Clare Küste



Vor etwa 55 Millionen Jahren begannen schließlich aufsteigende, heiße Felsmassen, den Europäischen und Amerikanischen Kontinent auseinanderzuschieben, was wiederum Risse im Meeresboden und Lavaausbrüche nach sich zog. Die Überreste dieser Ereignisse findet man heute in der Grafschaft Antrim und anderen Orten entlang Irlands Nordküste. Am bekanntesten ist vermutlich der Giant's Causeway, ein Küstenabschnitt, der aus tausenden von hexagonalen Basaltsäulen besteht und der sich unter Wasser bis zur schottischen Küste auf Staffa erstreckt.

Das letzte Kapitel in Irlands Entstehungsgeschichte ist schließlich die Eiszeit, eine Abfolge von sehr kalten und etwas wärmeren Perioden, die Irland für immer veränderten. Vor etwa 17 Millionen Jahren entstanden die Polarkappen als Folge stark schwankender, aber generell sinkender Temperaturen. Über die folgenden Jahr-millionen wuchs und schrumpfte das Eis der Arktis und Antarktis in mehr oder weniger regulären Zyklen. In dieser Zeit verschwanden Irland und große Teile von Nordeuropa immer wieder unter einer dicken Eisschicht und es waren diese Gletscher, die Irlands Landschaft in ihre heutige Form brachten. Besonders die beiden letzten Kaltperioden, bekannt als Munsterian und Midlandian, sind verantwortlich für einige der eindrucksvollsten irischen Landschaften wie zum Beispiel die großen Halbinseln der Südwestküste, die Inselnlandschaft der Clew Bay und dem Karst des Burren.

Die letzten Gletscher verschwanden vor ungefähr 10.000 Jahren, was allerdings nicht bedeutet, dass es in Irland in den vorhergehenden Jahren keine Lebewesen gab. Kurze Wärmeperioden erlaubten Pflanzen und Tieren immer wieder, sich zu etablieren. Der Fund eines Knochens der Fleckenhyaäne führte zu der Theorie, dass das Klima in Irland vor etwa 45.000 bis 20.000 Jahren von tundraartigen Elementen geprägt war. Vermutlich teilte sich die Fleckenhyaäne das Land unter anderem mit dem Mammut, Wolf, Braunbär, Rentier und dem imposanten Megaloceros, auch bekannt als Riesenhirsch oder Irischer Elch. Mit sinkenden Temperaturen vor etwa 25.000 Jahren und der anschließenden letzten Vergletscherung wurde die Tier- und Pflanzenwelt jedoch wieder in Richtung Kontinent zurückgedrängt. Als sich die Gletscher vor etwa 10.000 Jahren letztmals zurückzogen, waren das Rentier und der Megaloceros die ersten Tiere, die sich wieder etablierten, gefolgt von Rothirsch, Wolf, Braunbär, Feldhase und Wiesel. Wie und



wann genau diese Tiere und die dazugehörige Pflanzenwelt nach Irland kamen, ist immer noch unklar. Heute wird vermutet, dass Landbrücken im Süden zwischen Wales und der Grafschaft Wexford und im Norden zwischen Schottland und der Grafschaft Antrim als „Einreiserouten“ für die Tiere und Pflanzen dienten. Ein Rätsel stellen allerdings immer noch die sogenannten hiberno-englischen Arten dar. Diese Gruppe umfasst Tiere und Pflanzen, die sowohl im nördlichen Spanien und Portugal als auch in Irland vorkommen. Die Frage, ob diese Arten Irland über eine Landbrücke oder erst viel später gemeinsam mit den ersten menschlichen Siedlern als blinde Passagiere in einem Boot erreicht haben, wird vermutlich nie ganz geklärt werden.

Mit dem Rückzug der Gletscher und steigenden Temperaturen änderte sich Irlands Landschaft kontinuierlich, bis sich vor etwa 13.000 Jahren die Tundra etablierte. Die anfangs kargen Grasflächen verwandelten sich schon bald in fruchtbares Grünland. Eine der ersten Blumen war vermutlich Mädesüß, das auch heute noch

▲ Lough Ree,
County Westmeath